

## StaTTgeflüster

Gabriel Berger  
RedaktorWer hat montags  
immer geschlossen?

Kürzlich war in den Medien zu lesen, dass Werbung diverser Firmen wie Toyota, Ricola oder Swisscom auf der Onlineplattform Youtube vor extremistischen Videos zu sehen war. Das Problem: Heute erhalten wir im Internet ja nicht irgendwelche, sondern personalisierte Werbung serviert. Sie «folgt» uns sozusagen auf dem Weg durchs World Wide Web. Wenn Herr Meier oder Frau Müller also zum Beispiel im Migros-Online-shop einkaufte und später auf Youtube einen Clip des Islamischen Staats ansehen wollen, ist es gut möglich, dass dieses Video von einer Werbung für Budget-Guetzli eingeleitet wird. Dass dies die Firmen nicht gerade toll finden, liegt auf der Hand – aber es zeigt auch auf, wohin das immer stärker perfektionierte Bühnen um jeden einzelnen Kunden letztlich führen kann.

**Da denke ich gleich mit etwas Wehmut** an die Zeit vor 15 bis 20 Jahren zurück. Zwar gab es auch damals schon Unterbrecherwerbung, welche einem den Genuss eines Films kurzzeitig vermieste, aber insgesamt kam TV- oder auch frühe Formen von Onlinewerbung weniger verbissen und witziger daher. Einige dieser Spots kann man noch heute – Ironie des Schicksals – auf Youtube nachschauen. Da gab es beispielsweise den lustigen Ültje-Mann, der vergnügt ein Liedchen sang, während sich andere animiert tanzende Menschen über seine Knabbereien her machten. Oder den Palmolive-Spot, in dem die eine Hausfrau der anderen Hausfrau die Hände ins Spülmittel tunkte, um zu zeigen, dass das Produkt sooo gut hautverträglich ist. Von den spezifisch helvetischen Spots blieb mir insbesondere jener von Lipo in bester Erinnerung. Die Szene: Ein Polizist hält einen älteren Herrn an, dessen kleines Auto über und über mit Möbeln beladen ist. Der ältere Mann verteidigt sich mit dem Satz: «I ha doch nid gwüsst, dass me bi de Lipo für so wenig Gäld so vil Möbel cha chaufe!» Da packt auch den Polizisten das Schnäppchenfieber. Der Senior schaut nur verduzt hinterher und verliert den Stumpfen im Mundwinkel.

**Heutzutage ist die allermeiste Werbung** langweilig, weil sie stromlinienförmig produziert wird und politisch überkorrekt daher kommen muss. Kein Wunder, wird immer schneller und öfter weggezappt und weggeklickt. Dabei können wir uns besonders an jene Spots erinnern, die uns schmunzelnd zurücklassen oder sogar zum Lachen bringen. Wer sich also als Werber auch mal selbst auf die Schippe nimmt oder einen unkonventionellen Weg wählt, hat schon fast gewonnen. Bestes Beispiel der jüngeren Vergangenheit ist die Firma Fischer Bettwaren AG. Bereits nach wenigen Wochen wusste die ganze Schweiz, dass es keinen Sinn macht, am Montag nach Wädenswil zu fahren.

gabriel.berger@bom.ch

## Denkmalpflegepreis für Badehaus

**GWATT** Das leuchtend rote Badehaus aus den 1930er-Jahren wurde vom Thuner Architekten Jacques Wipf erbaut. Nun haben seine Enkel Dominik und Christoph Müller es nachhaltig restauriert und dafür den Denkmalpflegepreis des Kantons Bern erhalten.

«Die Farbe war sehr zeittypisch für die Moderne», sagte Fabian Schwarz, Bauberater der Denkmalpflege. Das leuchtende Rot sticht dem Betrachter des Badehauses am Pfaffenbühlweg im Gwatt als Erstes ins Auge. Der Anstrich des Baus aus dem Jahr 1930 sei zwar stark verwittert gewesen, als die Restaurierung in Angriff genommen wurde. An weniger exponierten Stellen habe man den Farbton aber eindeutig einer Palette der Firma Keim zuordnen und dadurch einen authentischen Neuanstrich vornehmen können, so Schwarz. Dabei blieben durch einen lasierenden Anstrich Alterszeichen und Spuren des letzten Hochwassers erhalten. «Der Bau soll in seinem alten und nicht in neuem Glanz erstrahlen», fasste der Bauberater das Konzept der Restaurierung zusammen.

## Nachhaltige Restaurierung

Den Charakter des Häuschens zu erhalten, das ihr Grossvater Jacques Wipf einst erbaut hatte, liegt den heutigen Eigentümern und Bauherren Christoph und Dominik Müller besonders am Herzen. «Den Respekt vor dem Haus zu wahren, war für uns wichtiger als zusätzlicher Komfort», sagte Christoph Müller. Auf eine Erweiterung des Gebäudes wurde bewusst verzichtet, ebenso darauf, eine Heizung einzubauen und das Badehaus damit ganzjährig nutzbar zu machen. Für diese nachhaltige Form der Restaurierung wurden die beiden Brüder nun mit



**Farbige Perle am Seeufer:** Der kantonale Denkmalpfleger Michael Gerber (l.), der Bauherr und Eigentümer Christoph Müller (Mitte) und der Bauberater der Denkmalpflege Fabian Schwarz vor dem Badehaus. Es wurde 1930 von Architekt Jacques Wipf, Müllers Grossvater, erbaut.

Janine Zürcher

dem diesjährigen Denkmalpflegepreis des Kantons ausgezeichnet. Der Preis geht jeweils an eine Bauherrschaft, die ein Baudenkmal mit Alltagsnutzung in Zusammenarbeit mit der Fachstelle sorgfältig restauriert und weiterentwickelt hat. Dabei rücken auch auf den ersten Blick unspektakulärere Bauten in den Fokus.

## Im Corbusier-Stil

Der Thuner Architekt Jacques Wipf war seinerzeit für andere Bauten in der Region bekannt. Heimatstil-Wohnhäuser und das

Grimselshospiz entstammen seinen Plänen. Das Badehäuschen, das sich am Architekturstil von Le Corbusier orientiert, erinnert mit seinem flachen Dach an das Thuner Strandbad. Dieses wurde ebenfalls von Wipf mitgestaltet und gehört zu den bedeutendsten Beispielen des neuen Bauens im Berner Oberland.

Das auf Stelzen stehende Haus hielt Wipf in einfachem und funktionalem Stil. Es diente der Familie für Badeausflüge im Sommer. Im freien Erdgeschoss wurde das Auto parkiert, ein

grosser Raum im ersten Stock diente als Umkleidekabine, das Flachdach war zugleich Dachterrasse. 1954 erweiterte Karl Müller-Wipf, der Schwiegersohn von Jacques Wipf und ebenfalls Architekt, das Badehaus durch einen Wohnraum mit Kochgelegenheit. «Der Anbau spricht selbstbewusst die Sprache der Fünfziger», sagt Fabian Schwarz. Trotzdem sei auch hier Respekt vor dem bereits bestehenden Teil des Hauses gezeigt worden.

Von der Restaurierung, die 2016 während rund zweieinhalb Mona-

ten stattfand, blieb der Anbau grösstenteils unberührt. Im ursprünglichen turmförmigen Gebäude erhielt der grosse Raum im ersten Stock eine farbliche Auffrischung sowie einen neuen Einbauschrank. Das Flachdach, vormals nur aus Beton bestehend, wurde durch Gussasphalt verdichtet. «Das Geländer rund um die Dachterrasse wollten wir nicht erneuern», sagte Christoph Müller, der selber Architekt ist. «Es entspricht wohl nicht mehr ganz den heutigen Standards. Dafür ist es authentisch.» Janine Zürcher

## Kirche wird auf Vordermann gebracht

**STEFFISBURG** Für die Sanierung des Vorplatzes, des Glockenturms sowie des Untergeschosses bewilligte die Kirchgemeindeversammlung der reformierten Kirche einen Verpflichtungskredit von 1,25 Mio. Franken. Marco Palazzi wurde als neuer Kirchgemeindepäsident und Edgar Strahm als dessen Vize gewählt.

«Die letzte Sanierungsetappe der Kirche Sonnenfeld liegt zehn Jahre zurück», sagte Christine Boss, Baubeauftragte der Reformierten Kirchgemeinde Steffisburg, zum beantragten Verpflichtungskredit von 1,25 Millionen Franken. Nun stünde die Sanierung von Vorplatz und Umgebung, des Glockenturms und des

Untergeschosses an. Im Weiteren sollen Veloabstellplätze erstellt werden.

## Bäume müssen weg

Urs Ewald vom Architekturbüro Dällenbach Ewald AG in Steffisburg erläuterte das Projekt im Detail. «In den bald 60-jährigen Bauten sind einige Teile sanierungsbedürftig geworden», erklärte er. So sei es nötig, den Vorplatz zu sanieren. Die an die Kirchfeldstrasse angrenzenden Bäume und Sträucher müssen entfernt werden, weil sie Trottoir und Strassenbelag beschädigen. Im Zuge der Platzsanierung werden neue Bäume gepflanzt. Die bestehende Abgrenzungsmauer wird durch Stelen ersetzt. Die Kosten sind auf 665'000 Franken veranschlagt.

«Auch der Gemeindesaal im Untergeschoss ist in die Jahre gekommen», erläuterte Ewald. So entspreche die Beleuchtung nicht mehr dem heutigen Standard und die Fenster hätten die maximale Lebensdauer erreicht. Die Küche würde man gerne wesentlich grösser machen, was aus bautechnischen Gründen nicht möglich sei. Sie werde jedoch mit modernsten Geräten ausgerüstet. Nach einigen Fragen aus der Mitte der Versammlung bewilligten die 32 anwesenden Stimmberechtigten (von 8410) den Verpflichtungskredit in Höhe von 1,25 Mio. Franken bei einer Enthaltung. Die Finanzierung könne aus Eigenmitteln erfolgen, wie Verwalter Jürg Mollet erklärte. Noch in diesem Mo-

nat wird die Baueingabe erfolgen. Wenn alles rund läuft, sollten die Arbeiten bis Ende November beendet sein. Der Kirchenraum im Erdgeschoss bleibt während der ganzen Bauzeit zugänglich.

## Langjährige Erfahrung

Ein weiteres wichtiges Traktandum bildeten die Wahlen. Marco Palazzi wurde als neuer Kirchgemeindepäsident und Edgar Strahm als dessen Vizepräsident gewählt. Beide sind seit vielen Jahren in verschiedenen Funktionen für die Kirche tätig. Die Wahl eines Ratsmitgliedes als Ersatz für eine in Aussicht gestellte Demission konnte mangels Kandidatur nicht vorgenommen werden.

Hans Kopp



**Modellbild des neuen Vorplatzes** der Reformierten Kirche Sonnenfeld in Steffisburg.

zvq



**Die Neugewählten:** Kirchgemeindepäsident Marco Palazzi (l.) mit dem Vizepräsidenten Edgar Strahm.

Hans Kopp

Über 9000  
Franken  
gesammelt

**THUN** An der 18. Ausgabe des Pre Ride Happening vom Donnerstag auf dem Mühleplatz wurde wiederum Geld für muskelkranke Menschen gesammelt. Letztlich konnte der Schweizerischen Muskelgesellschaft ein Check in Höhe von 9100 Franken übergeben werden, wie die Edelweiss Riders and Friends mitteilten. Trotz kühlem und regnerischem Wetter hätten die freiwilligen Helferinnen und Helfer viele Besucher an der Benefizveranstaltung begrüssen können. Für gute Musik und Stimmung sorgten die Bands Märk u Bänd, Red Shoes und Taco. Die 19. Ausgabe des Pre Ride Happening wird 2018 stattfinden. pd

## In Kürze

THUN  
Kanalarbeiten  
am Pfarrhausweg

Von 10. bis 12. Mai, 29. Mai bis 2. Juni sowie am 5. und 6. Juni muss der Pfarrhausweg jeweils von 7 bis circa 17 Uhr wegen Kanalarbeiten für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. Die Zufahrt bis zur Baustelle ist von beiden Seiten her möglich. Für Fussgänger und Fahrradfahrer bleibt ein Durchgang offen. egs